

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 51.

Neuenbürg, Mittwoch den 26. Juni

1861.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. - Belegungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 Kr.

### Amtliches.

#### Neuenbürg.

Da neuerdings die Verwendung von Steinkohlen und Coaks zur Heizung zunimmt, nicht selten auch in gewöhnlichen, nicht besonders für diese Brennmaterialien eingerichteten, Windöfen Steinkohlen und Coaks gebrannt werden, so erhalten die Ortsfeuerhauer den Auftrag bei ihren Umgehungen die Einrichtung derjenigen Öfen, in welchen Steinkohlen oder Coaks gebrannt werden, genauer zu untersuchen und die etwa erforderlichen sichernden Vorschriften nach Beschaffenheit des einzelnen Falls zu geben.

Die Schultheissenämter haben vorstehende Verfügung den Feuerhäufern urkundlich zu eröffnen.

Den 24. Juni 1861.

R. Oberamt. B ä g n e r.

#### Nevier Schwann.

Am Freitag den 28. Juni d. J., Mittags 3 Uhr wird das Abfallreis von den Schlägen Kieselrain, geschätzt zu 1350, und Horntann 7, Ebene, geschätzt zu 700 Wellen, versteigert. Zusammenkunft am Bildstöckle.

Schwann den 20. Juni 1861.

R. Revierförsterei.

S i e d.

#### Neuenbürg.

#### Liegenschafts-Verkauf.

Folgende, der Pflugschaft der Kinder des verstorbenen Christof Friedrich Böck, Schusters von hier, gehörigen Gebäulichkeiten werden am: Samstag den 29. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zum öffentlichen Aufstreich gebracht: u. z.

$\frac{2}{5}$  an einer zweistöckigen Behausung mit gewölbtem Keller auf dem Marktplatz

Anschlag —: 600 fl.

$\frac{1}{2}$  an einer Scheuer hinter dem Haus

Anschlag —: 75 fl.

Den 20. Juni 1861.

Waisengericht:

vdt. Gerichtsnotar Z w i s l e r.

#### W i l d b a d.

Donnerstag den 27. d. M. Vormittags nach 11 Uhr werden bei der königlichen Badanstalt:

95 Pfd. altes Kupferblech,

91 " " Eisen,

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 21. Juni 1861.

Badinspector

M a y r.

#### Neuenbürg.

#### Eichen- und Tannen-Holz-Verkauf.

Wegen ungenügenden Angebots kommen am Samstag den 29. Juni Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhaus hier wiederholt zum Aufstreich:

60 Eichenholzstücke von 1477 C. und

486 fl. Anschlag.

6 tannene Langholzstämme von 471 C. u.

121 fl. Anschlag.

Den 24. Juni 1861.

Stadtschuldtheissenamt.

W e s i n g e r.

#### Neuenbürg.

#### Feuerhaken-Verkauf.

Drei noch brauchbare Feuerhaken werden wegen Anschaffung leichterer Stücke am Freitag den 28. Juni Abends 6 Uhr vor dem Rathhaus hier versteigert.

Den 24. Juni 1861.

Stadtpflege.

#### Birkenfeld.

#### Eichen-Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 27. d. M. werden aus dem hiesigen Gemeindewald, 49 Stück Eichen verkauft, welche sich theils zu Holländer-, Säg-, Küfer-, Wagner- und Bauholz eignen, so wie auch ca. 50 Klafter schälreines Prügelholz, wobei noch mehrere Klafter forchene Scheiter und Prügel sind.

Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr bei hiesigem Rathhaus.

Den 20. Juni 1861.

Schuldheiß W e s i n g e r.

Waldbrennack.

**Jagd-Verpachtung.**

Am Samstag den 29. d. M., Mittags 1 Uhr, wird die circa 500 Morgen umfassende hiesige Gemeindejagd auf mehrere Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen sind.

Den 24. Juni 1861.

Im Auftrag:  
Schultheiß K e f.

S c h w a n n.

**Tannen Langholz-Verkauf.**

Der am Donnerstag den 20. ds. stattgehabte Verkauf von 115 Stämmen tannen Langholz hat die gemeinderäthliche Genehmigung nicht erhalten und wird derselbe am

Mittwoch den 3. Juli, Morgens 9 Uhr, wiederholt vorgenommen.

Gemeinderath.  
Vorstand B ü r k l e.

**Privatnachrichten.**

N e u e n b ü r g.

**Mittagessen der H. H. Ortsvorsteher,**  
am 26. Juni

in der alten Post,  
(goldner Döfen.)

C a l m b a c h.

**Steinerne Krüge & Schmalzhäfen**

billigst bei  
Louis Barth.

C a l m b a c h.

**Sensen & Mailänder Wezsteine**

besten Qualität bei  
Louis Barth.

C a l m b a c h.

**Eau de Cologne**

vom ältesten Destillateur „Johann Maria Farina“ gegenüber dem Jülichplatz in Köln bei  
Louis Barth.

Die durch ihre Güte so beliebt gewordene  
**Vegetab. STANGEN Pomade,**

à Originalstück 27 Kreuzer,  
autorisiert v. d. K. Professor Dr. Rindes zu Berlin, so-  
wie die durch Reinheit und Geschmeidigkeit ausgezeichnete

**Italien. HONIG Seife**

in Päckchen zu 18 & 9 kr.  
vom Apotheker N. Sperati in Lodi (Lombardei)  
sind fortwährend in frischer und unverändert guter  
Qualität vorrätzig bei

**G. A. Bürenstein in Neuenbürg,  
Th. Klunzinger in Wildbad.**

N e u e n b ü r g.

Eine 4 1/2 % Württembergische Staatsobli-  
gation von 1000 fl. wird in Bälde zu ver-  
kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Ein kräftiger junger Mann aus einer achtbaren Familie mit durchaus günstigen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen und einer tüchtigen Vorbildung, der längere Zeit auf größeren Reisen war, auf Canzleien früher gearbeitet, auch beim Militär gedient, wünscht alsbald auf irgend einem Bureau bei einem gewerblichen Etablissement oder als Privatsekretär oder Reisebegleiter placirt zu werden.

Näheres in Wildbad bei Hrn. Stadtpfleger Schaible und in Neuenbürg bei der Redaktion des Enzhälers.

G r ä f e n h a u s e n.

600 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit in einem oder mehreren Posten parat bei der

Gemeindepflege.

N e u e n b ü r g.

4 bis 500 fl. liegen gegen gute Bürgschaft zum Ausleihen parat.

Wo — sagt die Redaktion.

W i l d b a d.

700 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit oder gute Bürgschaft bereit, wo — sagt,

Gärtner Jeremiaß.

N e u e n b ü r g.

300 fl. Pflegschaftsgeld sind zum Ausleihen parat bei

Drebermstr. Weif.

**Kronik.**

D e u t s c h l a n d.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart. Die königliche Eisenbahndirection macht bekannt, daß zufolge einer zwischen der k. württembergischen und der k. bayerischen Eisenbahnverwaltung getroffenen Vereinbarung künftig und bis auf Weiteres die Banknoten der bayerischen Hypothekens- und Wechselbank auf der k. württembergischen und das württembergische Staatspapiergeld auf der k. bayerischen Staatseisenbahn allgemein als Zahlung angenommen werden wird.

Stuttgart, 24. Juni. Zuverlässiger Nachricht zufolge steht die Wiedereinberufung der Stände auf den 2. Juli bevor und dürfte das K. Dekret hierüber ohne Verzug erscheinen. — Gestern hatte in den ersten Frühstunden unsere freiwillige Feuerwehr ihre alljährliche große Musterung, zu der sie mit allen ihren Geräth-

schaften in großer Vollzähligkeit ausgerückt war. Von 18 Gemeinden des Inlandes und des Auslandes waren Deputationen abgesehen worden, um die Einrichtungen unserer Feuerwehr und die Handhabung der Geräthschaften genau kennen zu lernen. (St. A.)

Das Verfahren der Anbringung eines Eichpflöpfens auf Glas, welches von dem Mechaniker Christ. Hoffmann in Leipzig angegeben und in Sachsen beim Eichen gläserner Schankgefäße gestattet ist, kann an einer Glasplatte, an welcher dasselbe deutlich gezeigt ist, im Musterlager eingesehen werden. (Gew. Bl.)

**Baden.**

Karlsruhe, 22. Juni. Die Karlsruher Zeitung enthält nun die amtliche Bestätigung, daß der Geh. Hofrath und Professor Dr. Robert v. Wohl, unter Beförderung zum Geh. Rath zweiter Klasse, zum Gesandten am Deutschen Bundestag ernannt worden ist.

Pforzheim, 24. Juni. Es ist nun definitiv festgesetzt, daß auf der Eisenbahnstrecke Wilderdingen-Pforzheim die technischen Probefahrten am 26. d. M. beginnen und die offizielle und festliche Eröffnungsfahrt, die uns den Besuch Sr. K. H. des Großherzogs bringen wird, am Mittwoch den 3. Juli stattfindet. Der hohe fürstliche Gast wird am nämlichen Tag wieder in die Residenz zurückkehren. Gleich den Tag darauf, nämlich am 4. Juli, wird sodann die genannte Eisenbahnstrecke dem Betrieb übergeben werden. (Pf. B.)

**Preußen.**

Berlin. In Preußen bereitet sich ein wichtiger innerer Kampf mehr und mehr vor: die Fortgeschrittenen unter den Liberalen haben es bereits in einem Wahlprogramm ausgesprochen, daß der Kampf gegen das Herrenhaus in seiner jetzigen Zusammenetzung und damit gegen die Uebermacht der Feudalpartei die Hauptaufgabe des preußischen Bürgerthums und des nächsten Abgeordnetenhauses seyn müsse. Das Programm findet vielfache Zustimmung. Erstreulich in demselben ist auch, daß öffentlich von preußischen Männern ausgesprochen ist, daß Preußen des Anschlusses an das übrige Deutschland bedürfe. Seither wurde mehr der umgekehrte Gedanke in Preußen hervorgehoben, daß nämlich Deutschland des Anschlusses an Preußen bedürfe.

Die königl. württembergischen Hauptleute der Artillerie, v. Molsberg und Eichstrom, so wie ein Feuerwerker, sind zur Uebernahme von gezogenen Geschützen für die königl. württembergische Artillerie von Stuttgart in Berlin eingetroffen.

**Oesterreich.**

Die Zurückführung des Standes der österreichischen Armee auf den Friedensfuß wird der Militärzeitung zufolge an maßgebender Stelle

in der Art vorbereitet, daß sie sofort ausgeführt werden kann, wenn die allgemeine Lage der Dinge die Reduktion zulässig macht.

**A u s l a n d.**

**Frankreich.**

Es scheint sich etwas vorzubereiten: Kaiser Napoleon erwartet in Vichy seine Gesandten von fast sämmtlichen Höfen ersten und zweiten Ranges in Europa. Der Marquis v. Lavalette trifft aus Konstantinopel, der Duc de Grammont aus Rom, Sr. Barrot aus Madrid ein. Ferner läßt das Gerücht den Marquis de Moustier aus Wien, den Grafen La Tour d'Auvergne aus Berlin, und endlich den Duc de Montebello aus St. Petersburg eintreffen. Man legt diesem Congress französischer Diplomaten in Vichy darum noch ein größeres Gewicht bei, weil Walewski und Thouvenel den Kaiser nach Vichy begleiten, der eine für die Dauer der ganzen Saison, der andere für einige Tage.

**Italien.**

In Ermangelung wichtigerer Nachrichten und besserer Beschäftigung streiten italienische und französische Blätter hinüber und herüber, ob Graf Cavour auf seinem Sterbebette reuig zu seiner Kirche zurückgekehrt sey oder nicht ic., nachdem ihm diese doch so viele Aergernisse, die er ihr bereitet, vorzuwerfen und ihn aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen hatte. Aber auch wenn der Streit entschieden wäre, was würde es denn an der Situation ändern?

**Griechenland.**

In Griechenland wächst nach dem Pays die Aufregung und das Verlangen nach Annexion der jonischen Inseln mehr und mehr.

**Amerika.**

In der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni lieferte eine 57 Mann starke Cavallerieabtheilung den 400 oder 500 in dem Dorfe Fairfax Court House stehenden Rebellen ein kleines Schwarmmüzel, das zwar keine besondere Wichtigkeit hatte, aber wenigstens einen Beweis für die verwegene Tollkühnheit der Bundestruppen lieferte. Ein Dragoner wurde dabei getödtet, 4 oder 5 verwundet, 2 vom Feinde gefangen. Von den Rebellen wurde ein Hauptmann getödtet, 56 verwundet und 5 zu Gefangenen gemacht, indem die Dragoner sie an den Haaren oder Armen auf die Pferde rissen und über den Sattelknopf legten. In der folgenden Nacht erfuhr man, daß die zwei gefangenen Dragoner am Sonntag früh gehängt werden sollten. Augenblicklich saß die Schwadron auf, jagte nach dem Dorfe, befreite die Gefangenen und brachte sie im Triumphe zurück.

**Miszellen.**

In England, dem Lande, wo zuerst Steinkohlen gegraben wurden, welches lange Zeit die Kohlenkammer der halben Welt war, und welches noch jetzt den größten Consum und noch immer die größte Produktion



von Kohlen hat, gab es eine Zeit, wo das Brennen von Steinkohlen für ein Verbrechen erklärt wurde, weil man den dadurch erzeugten Qualm und die dabei entweichenden sinkenden Gase für ein Gift hielt, das die Luft verpestete und Epidemien erzeuge. Es war unter der Regierung des grausamen Eduard I. (von 1272 bis 1327), wo durch eine Parlamentsacte das Brennen von Steinkohlen bei Todesstrafe verboten und auch in der That ein ehrbarer Einwohner Londons, lediglich deshalb, weil er diesem Verbot entgegen dennoch Steinkohlen gebrannt hatte, in aller Form Rechtsens und feierlichst gehängt wurde. Allerdings ist London und die großen Fabrikstädte des Landes wegen des schwarzen Nebels, der Alles bedeckt und die Luft mit sinkendem Qualm erfüllt, bei Allen, die an eine solche Atmosphäre nicht gewöhnt sind, einigermaßen in schlechtem Geruch, und es kann es in der That kaum anders seyn, da bei der schlechten Einrichtung der in allen englischen Häusern und Wirthschaften noch immer herrschenden Kaminfeuerung wenigstens neun Zehntheile alles Feuerungsmaterials als Rauch durch den Schornstein in die Luft geführt wird, um als schwarzer Nebel sich über die Stadt zu lagern. Als eine Wohlthat für England erscheint deshalb die dort gemachte Erfindung der Gasheizung, sobald sie nur erst noch mehr als bisher Eingang gefunden haben wird. Obwohl schon im Jahre 1739 Dr. Clapton seinen Landsleuten das Kochen mit Gas empfahl, und ein gewisser Murdoch im Jahre 1789 die Sache wieder aufnahm und zuerst Speisen mit Gas kochte und briet, wurde doch das Gas zum Kochen und Wärmen nur in den chemischen Laboratorien verwendet, bis endlich im Jahre 1824, also fast 100 Jahre nach Dr. Clapton, die Aetna-Werke bei Liverpool angingen, Gaskochöfen zu fabriciren: ein gewiß sprechender Beweis dafür, daß auch die praktischen Engländer sich mit Einführung anerkannter Verbesserungen nicht übereilen.

In neuester Zeit hat die Sache mehr Eingang gefunden, und ist die Gasheizung schon in den meisten Garfküchen, Speiseanstalten, Gaskochöfen und auch in vielen Privathäusern eingeführt worden, namentlich seit Soyer, der berühmte Kochkünstler Londons, der den Engländern in der Krim bekanntlich aus den einfachsten Mitteln künstliche und wohlwärmende Speisen zubereiten lehrte, im Jahre 1830 als Besitzer einer großen Gartenwirthschaft auf die Idee kam, einen ganzen Ofen unzerlegt mit Gas zu braten. Der von ihm angewandte Apparat bestand in einem mit Backsteinen geflasterten und mit Blech überwölbten Ofen, an dessen inneren Wänden sich zahlreiche Gasflammen befanden, und an dessen Thüren und Decken Fensterchen von Glimmer angebracht waren, um den Verlauf der ganzen Operation genau beobachten zu können. In diesen Ofen wurde der ganze 1800 Pfd. schwere Ofen, auf einem eisernen Wagen liegend, auf Eisschienen hineingeschoben und in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit zu einem Monte-Braten verwandelt, von dessen Trefflichkeit sich viele hunderte von Gästen nachher überzeugten.

Die landwirthschaftliche Ausstellung in Berlin hat auch ein Getränk unserer Vorfahren wieder in Erinnerung gebracht, das uns jetzt in so ausgezeichnete Qualität vorliegt, wie es die früheren Zeiten wohl kaum gehabt haben. Der Meth, welchen der Apotheker Blume in Berlin zur Ausstellung brachte, gibt an Geschmack den schönsten Sorten alter süßen Ungarweine nichts nach. Auch auf der Hannover'schen Ausstellung des deutschen Vienenvereins im vorigen Herbst gewann dieses Erzeugniß einen der ersten Preise.

Karl XII. von Schweden hatte in der Trunkenheit die Achtung verlegt, die er der Königin, seiner Großmutter, schuldig war; diese zog sich, schmerzlich ergriffen, in ihre Gemächer zurück. Als sie aber auch am folgenden Tage nicht erschien, fragte der König nach

der Ursache, und man theilte sie ihm mit. Er ließ ein Glas füllen und ging zur Königin. „Madame,“ sagte er, „ich habe vernommen, daß ich gestern im Rausche die schuldige Achtung gegen Sie vergessen; ich komme, Verzeihung zu ersuchen und damit ich nie wieder in diesen Fehler falle, so trinke ich dies Glas auf Ihre Gesundheit; es ist das letzte in meinem Leben.“ Der König hat Wort gehalten und nie mehr Wein getrunken.

Ein treuer Kurgast. Karlsbad hat den hannoverschen Archivrath Kestner, als er zum 37. Male dort eintraf, mit dem Diplom eines Ehrenbürgers empfangen. Man wird sich für die dem „alten“ Herrn und treuen Kurgaste erwiesene Höflichkeit interessieren, wenn wir hinzufügen, daß er der Sohn der Goethe'schen Lotte ist.

— Restroy erhielt jüngst eine Einladung, nach Pesth zu kommen, um dort zu gastiren. Brieflich lehnte er die Einladung ab. „Ich kann nicht kommen“, schrieb er, „denn ich habe mir einen — neuen Cylinder gekauft.“

Indianerschlaubeit. Ein Indianer kam in den Laden eines Landrämers, in welchem von der Nadel bis zum Hammer, vom schlechtesten Eise bis zum besten Maisbrod, vom abgelegten Stiefel bis zum Spitzenhemd alles Mögliche zu haben ist, und forderte ein Brod für fünf Cents, legte dasselbe vor sich auf den Tisch und meinte nach kurzem Besinnen, daß ihm doch ein Glas Grog für fünf Cents besser munden werde. Er erhielt den Grog, trank ihn aus und wendete sich zum Gehen. — Halt! rief der Krämer, Ihr habt den Grog noch nicht bezahlt. — Dafür habe ich Dir ja das Brod gegeben, erwiderte die Rothhaut. — Das Brod ist aber auch nicht bezahlt. — Ei, deshalb lasse ich ja eben da!

— Ein Amerikaner, Herr Marsch, hat im Connecticuthale im Gesticine Tritts Spuren von Urveltsvögeln in der Größe eines Fußes gefunden und berechnet, daß wenn diese Urveltsvögel nach den jetzigen Proportionen beurtheilt werden, sie mindestens zwanzig Fuß hoch gewesen seyn müssen, also mehr als drei Mal so hoch wie ein Pferd.

Kartoffeln. Um die Kartoffeln im Sommer aufzubewahren und das Keimen derselben zu verhindern, bringen die Landbewohner mancher Gegenden ihre Kartoffeln nicht in Keller, sondern auf luftige Böden in Haufen von höchstens 1 Fuß Höhe, wo sie sich zwar mit kurzen Keimauswüchsen etwas verfilzen, doch keine langen Keime mehr tragen. Zwar verwelken die Knollen dabei gleichzeitig, doch dies thut nichts. Wenn sie gebraucht werden sollen, legt man sie Abends zuvor in einen Kübel mit frischem Wasser, durch welches sie so aufgetrichet werden und wieder aufschwellen, daß man sie roh schäben und schälen, kurz Alles, was zur Speiebereitung nöthig ist, mit ihnen vornehmen kann. Man hat nicht nöthig, an diesen aufgeschütteten, breit liegenden Haufen etwas zu thun, ja man darf sie nicht einmal stören, noch umlesen, weil dies das Schwarzwerden der Knollen mehr befördert, als hindern würde. Auch zur Samenbenutzung bringt man die dazu ausgelesenen ganzen oder zerschnittenen Knollen auf luftige Böden, schüttet sie dafelbst ganz dünn und so auf, daß sie wo möglich ganz einzeln liegen. Durch das Welfen wird der Keimtrieb, wie erwähnt, auch hiez zurückgehalten, der aber, wenn diese welfen Samenstücke in die Erde kommen, mit voller Gewalt und in ungleich kürzerer Zeit hervorbricht, als wenn dieselben frisch aus dem Keller genommen wären.